

## Fortsetzung der Ausgrabung des Hügelgräberfeldes bei Ripdorf, Kr. Uelzen

Mit 1 Tafel

Die 1968 begonnene Ausgrabung des ausgedehnten Hügelgräberfeldes nördlich von Ripdorf (H.-G. Peters, Nachr. aus Nieders. Urgesch. 38, 1969, 145 f. und Materialhefte zur Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens 3 [1970] 37 ff.) wurde 1969 mit der Untersuchung der Grabhügel Molzen 60 und 61 sowie Oldenstadt 27, 29, 30 und 31 fortgeführt. Die aus Sand errichteten, nahezu steinlosen Hügel Molzen 60 und 61 ergaben beigabenlose Untergräber. In der Hügel­füllung des Grabes 60 wurden Teile zweier Riesenbecher gefunden.

Der Grabhügel Oldenstadt 29 wies einen unregelmäßigen Steinmantel sowie einen Steinkreis auf und barg drei Brandgräber, von denen zwei keine Beigaben hatten. Das dritte Brandgrab war von dem großen Gefäßteil einer schnurkeramischen A-Amphore bedeckt. Demnach haben wir es mit einer der ältesten Brandbestattungen Niedersachsens zu tun, die auf den Einfluß der Schönfelder Kultur zurückzuführen sein dürfte.

Der Hügel Oldenstadt 30 enthielt die Steinpackungen dreier Ost-West gerichteter Baumsargbestattungen, von denen eine eine bronzene Doppelradnadel als Beigabe hatte.

Die Hügelgräber Oldenstadt 27 und 31 waren aus lehmigem Sand aufgeschüttet und bargen umfangreiche Steineinbauten (Taf. 20). Während Hügel 27 an Funden nur eine kleine Bronzespirale und ein zerschlagenes großes Vorratsgefäß lieferte, enthielt Hügel 31 ein Frauengrab mit einer Bronzefibel am Kopfende sowie ein Männergrab mit Absatzbeil, Dolch, Gürtelhaken und einer auf der Brust liegenden Fibel. Beide Bestattungen dieses Hügel­ sind in die zweite Hälfte der Periode II der Bronzezeit zu datieren. Die Publikation der Befunde erfolgt in Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen, Band 6, und Die Kunde N. F. 21, 1970. H. Schirinig

### Ein bronzenes Absatzbeil vom nordeuropäischen Typ von Ohlendorf, Kr. Grafschaft Diepholz

Mit 1 Abbildung

Im Sommer 1969 fand Frau Sophie Bockhop, Ohlendorf Nr. 61, bei Gartenarbeiten ein bronzenes Absatzbeil (Abb. 1)<sup>1</sup>. Es handelt sich um ein Absatzbeil mit oberständigen Randleisten, rundem Absatz und breit geschweifter Schneide<sup>2</sup>. Zwei flache, rinnenartige Vertiefungen auf den Breitseiten mit

<sup>1</sup> Top. Karte 1 : 25 000 Schwaförden, Nr. 3219; R: 34 92820 H: 58 41700.

<sup>2</sup> Maße: Breitseite, Länge 16,1 cm, Breite am Absatz 3 cm, Nackenbreite 2 cm, Schneidenbreite 5 cm; Schmalseite, Länge 14,6 cm, Schildbogenlänge 8,1 cm, Breite am Absatz 2,5 cm.

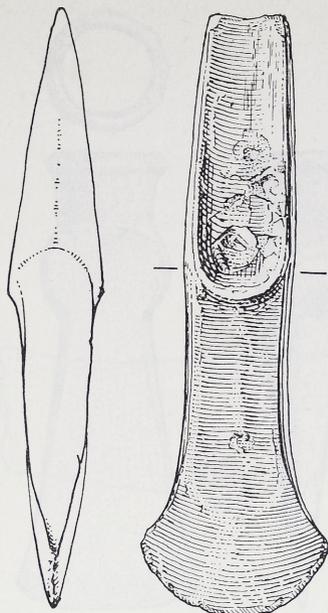


Abb. 1

Ohlendorf, Kr. Grafschaft Diepholz.

M. 1 : 2. (Zeichnung: H. Hahn)

einer nur noch schwach angedeuteten Mittelrippe sowie das schildbogenförmige Zusammenlaufen der Seitenränder des Schneideteiles auf den Schmalseiten in Absatzhöhe kennzeichnen das Fundstück als sog. „gemein nordeuropäischen Typ“. Dieser Beiltyp verkörpert eine eigenständige, nordeuropäisch-norddeutsche Weiterentwicklung des westeuropäischen Beiles mit Rippendreieck. Die breit geschweifte Schneide läßt typologisch einen stärkeren westeuropäischen Einfluß erkennen. Diese Art Beile bildet einen wesentlichen Bestandteil im Inventar der älteren Bronzezeit. Das vorliegende Stück gehört typologisch in die Periode II der Bronzezeit (Mont.). J. Deichmüller

**Ein bronzenes Tüllenbeil vom Seddiner Typ von Lavenstedt,  
Kr. Bremervörde**

Mit 1 Abbildung

Im Spätsommer 1969 fand der Landwirt Pape sen., Lavenstedt, Hof Eitzte, auf seinem Acker an der Oste beim Kartoffelroden ein Bronzebeil. Es handelt sich um ein Tüllenbeil vom sog. Seddiner Typ. Diese seltene Form ist von Sprock-